

Am 7. und 8. Juli trifft sich die G20, die Gruppe der 19 weltweit mächtigsten Industrie- und Schwellenländer und der EU in Hamburg.

Mit von der Partei sind neben Deutschland, das 2017 den Vorsitz inne hat, die USA, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und Russland sowie die Europäische Union und die Schwellenländer China, Brasilien, Indonesien, Indien, Argentinien, Mexiko, Südafrika, Australien, Südkorea, Saudi-Arabien, Türkei.



Seit dem Ausbruch der globalen Finanzkrise im Jahr 2008 treffen sich die Staatsoberhäupter der G20 zum jährlichen Gipfel. Die Gruppe bezeichnet sich selbst als "zentrale Forum für internationale Wirtschaftskooperation". Jedoch repräsentiert sie nur ca. 10 Prozent der 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen (UN). Als selbst ernannte globale Eliten sind die G20 weder völkerrechtlich legitimiert noch sehen sie sich gegenüber der UN zur Rechenschaft verpflichtet. Dennoch bestimmen sie durch mächtige Netzwerke globale Bedingungen der Wirtschafts-, Handels-, Klima-, Sozial- und Entwicklungspolitik.

- Welche Rolle spielt die G20 hinsichtlich globaler Krisen wie wachsende soziale Ungleichheit, Ausgrenzung, Demokratieabbau, Klimawandel, Naturzerstörung, Kriege, Flucht und Verarmung?
- Was können wir für mehr globale Gerechtigkeit, für Frieden und Naturerhaltung tun?

 **attac**
Darmstadt

Diskussionsabend mit
Alexis Passadakis, attac Deutschland
Montag, 2. Mai, 19.30 Uhr
Justus-Liebig-Haus
Große Bachgasse 2

GRENZENLOSE SOLIDARITÄT STATT G20

Warum wir einen anderen Gipfel brauchen

G20, die Gruppe der Regierenden von 19 der wirtschaftsstärksten Länder der Welt und der EU behauptet von sich, die globalen Krisen zu bekämpfen. Die Wirklichkeit zeigt ein anderes Bild:

- Die G20 verteidigt ein System, das die soziale Ungleichheit auf die Spitze treibt. Viele Regierungen der G20-Staaten beschneiden Rechte der Beschäftigten, der Erwerbslosen und kleinen Selbständigen.
- Wirtschaftswachstum ist ihnen wichtiger, als die globale Erwärmung und die Vernichtung der natürlichen Lebensgrundlagen zu stoppen.
- In Reaktion auf die Finanzkrise 2008 sollten innerhalb der G20 globale Regeln für eine stabile Finanzwirtschaft vereinbart werden. Statt dessen ist der Finanzsektor immer weiter gewachsen.
- Viele G20-Regierungen billigen Waffenexporte, rüsten auf und führen Kriege – sogar gegen Teile der eigenen Bevölkerung, wie in der Türkei.
- Die Politik der G20-Regierungen trägt zur Flucht und Migration von Millionen Menschen bei. Zugleich machen viele dieser Regierungen die Grenzen dicht und nehmen in Kauf, dass jedes Jahr Tausende Menschen sterben.
- In vielen Staaten der G20 werden Grundrechte und Demokratie abgebaut. Menschen, die sich für soziale und ökologische Belange sowie für Menschenrechte einsetzen, werden kriminalisiert.
- Obwohl die G20 vorgibt, internationale Zusammenarbeit zu stärken, werden die UNO und ihre Fachorganisationen durch ihre Politik de facto geschwächt.

**Wir sind überzeugt: eine andere Politik ist möglich!
Deshalb rufen wir auf zum „Gipfel für globale Solidarität“
am 5. und 6. Juli in Hamburg**



www.attac-netzwerk.de/darmstadt/gruppe-da/